

Gesellschaft

Gerne unterrichten I

An einer Bekenntnisschule

– von Christina Härle –

Die Zahl der Bekenntnisschulen in Deutschland wächst. Nach der Wende 1989 nahm deren Zahl nochmals zu. CA bat zwei Lehrende, aus ihrer Praxis zu erzählen – einmal an einer Bekenntnisschule (I) und dann an einer staatlichen Schule (II) – und dabei auf die Vorzüge der beiden Schultypen einzugehen.

Nach meinem Referendariat wollte ich eigentlich an einer staatlichen Schule unterrichten – durchaus auch, um meinen Glauben gerade auch in einem glaubensfernen Umfeld zu bezeugen. Doch es kam anders: Über eine Anfrage beim Verband Evangelischer Bekenntnisschulen (VEBS) lernte ich eine christliche Privatschule kennen: die Lukas-Schule in München, die mir kurze Zeit später eine Stelle anbot. Dort unterrichte ich nun seit 14 Jahren, und das mit großer Freude.

Am schönsten ist für mich dabei,

dass der Glaube hier kein Tabuthema ist, wie das an manchen staatlichen bzw. städtischen Einrichtungen oder Schulen der Fall ist. Wir können vielmehr offen Glaubensfragen ansprechen. Eltern, die ihre Kinder bei uns anmelden, kennen unser Konzept und erklären sich damit einverstanden, dass ihre Kinder bei uns von Gott und der Bibel hören.

Entscheidend dabei ist, dass der Glaube nicht nur im Religionsunterricht eine große Rolle spielt. Jeder Schulmorgen beginnt mit einer 10-minütigen Andacht. Die meisten Lehrer

lesen einen Abschnitt aus der Kinderbibel vor, sprechen über diesen und singen und beten mit den Kindern. Es ist oft beeindruckend, welche Gebetsanliegen die Schüler einbringen, von den großen Fragen der Politik bis hin zu Krankheiten in der Familie. Weit über die Hälfte unserer Eltern bezeichnet sich selbst als kirchenfremd. Gerade von diesen Familien bekommen wir die Rückmeldung, dass die Kinder sich wünschen, dass nun auch zu Hause aus der Kinderbibel vorgelesen und gebetet wird.

Auch die Gestaltung ansprechender Gottesdienste ist uns überaus wichtig. Jede Klassenstufe bereitet im Wechsel einen sehr kreativen und lebendigen Gottesdienst vor: zum Schulanfang, zu Weihnachten, zu Ostern und zum Schuljahresende. Außer Schülern und Lehrern kommen viele Eltern und auch Großeltern regelmäßig dazu.

Damit auch die Eltern unser Konzept besser kennen lernen, bieten wir ihnen drei verpflichtende Grundlagenvorträge zum christlichen Glauben an: Es geht um die Stellung des Menschen gegenüber Gott und um die Erlösung durch Jesus Christus. Der Besuch von weiteren Vorträgen im Schuljahr ist freiwillig, wird aber auch sehr gerne angenommen, da wir hier versuchen, aktuelle Themen aufzugreifen, die viele Eltern beschäftigen (z.B. ADHS, „Lernen lernen“, Scheidungskinder usw.).

Als Schulleiterin ist es mir besonders wichtig, dass wir als evangeli-

sche Bekenntnisschule die Möglichkeit haben, Lehrer auswählen zu können, die nicht nur die pädagogischen Voraussetzungen mitbringen, sondern auch zu unserer christlichen Orientierung passen. Häufig kommen unsere Lehrer direkt nach dem Referendariat zu uns; das ist der Grund, warum wir ein recht junges und überaus motiviertes und engagiertes Kollegium haben. Es hilft



unseren Schülern zu wissen, dass sie sich auch mit Fragen, die über den Stoff hinausgehen, an Lehrer wenden können, denen der Glaube wichtig ist.

Als christliche Schule sind wir sicher mit den gleichen (oder zumindest ähnlichen) Problemen konfrontiert wie andere Schulen

auch. Aber dadurch, dass wir ein Kollegium mit demselben Glaubenshintergrund und somit der gleichen Motivation haben, gehen wir mit manchen Problemen anders um. Dabei hilft unter anderem unsere Lehrerandacht. Jeden Morgen treffen sich die Lehrer, die in der 1. Stunde Unterricht haben, zu einer 15-minütigen Andacht. Die von den Lehrern im Wechsel ausgewählten Verse aus der Bibel und die geistlichen Impulse sind oft eine Ermutigung für den ganzen Tag. Ein besonderer Trost ist freilich, dass wir Probleme und Schwierigkeiten gemeinsam im Gebet vor Gott bringen können! Dass gleichzeitig Eltern für die Schule beten und dass es immer wieder auch Schülergebetskreise gibt, ist ebenfalls ein Grund zur Dankbarkeit. ●

BILD: PRIVAT

*Christina Härle
leitet seit 2007
die Grund- und
Hauptschule
der evang.
Lukas-Schule
in München.*

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Wenn Christen Schule machen



Heft 3 / 2011

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de